

# Spangenberg Zeitung.

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger fünf Gratis.



für Stadt und Land. Beilagen:

Insertions-Organ für das Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Geschieht wöchentlich zweimal: Mittwochs und Sonnabend nachmittags. Abonnementpreis pro Quartal frei ins Haus 1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk., monatlich 35 Pf.

„Alldeutschland“, „Deutsche Mode und Handarbeit“. Redaktion, Druck und Verlag:

„Handel u. Wandel“, „Spiel u. Sport“, „Feld und Garten“. Georg Roth, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr: Die 4spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., für auswärtige 15 Pf., Reklamezeile 20 Pf. Bei groß. Aufträgen entsprechender Rabatt. Inserate bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 21. Donnerstag, den 8. Oktober 1908. 1. Jahrgang.

## Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion immer willkommen.)

Spangenberg, 8. Oktober 1908.

— Konistorialpräsident v. Altenbofum ist am 1. Oktober in den Ruhestand getreten. Er hat sein Amt fast 14 Jahre hindurch bekleidet.

— In der Montagsnacht ist wieder ein Einbruchdiebstahl versucht worden und zwar in der Korkstopfenfabrik des Herrn Spangenthal. Der Dieb drang von der Bergseite in das Haus, und tam in die Schlafstube des Dienstmädchens, wo er ein paar Schuhe und ein Kleid mitnahm, letzteres aber auf der Flucht wieder verlor. Es wäre zu wünschen, daß die Diebe endlich dingfest gemacht würden; wie man hört sollen Spuren bereits vorhanden sein und dürfte ev. die Verhaftung nicht lange mehr auf sich warten lassen, damit sich die Erregung in hiesiger Stadt legt.

— Die nationalliberale Partei hielt am vergang. Sonntag nachmittags im Hotel zum gold. Löwen eine öffentliche Versammlung ab, welche wohl wegen des schönen Wetters keinen großen Besuch aufzuweisen hatte, denn es waren etwa 40 Personen anwesend. Herr Landesrat Dr. Schroeder aus Cassel sprach über die Aufgaben der kommenden Parlamentssessionen. Redner erntete für seine Ausführungen den Beifall der Anwesenden.

— Dieses Jahr ist in den meisten Gegenden ein gutes Obsterjahr. Das Dörren wird daher vielfach angewendet werden. Da aber beim Dörren oft viele Fehler begangen werden, so geben wir einige Winke. Als erstes ist zu beachten, daß das zum Dörren bestimmte Obst vollständig fleischreif, das Steinobst gibt das beste Dörreprodukt, weshalb man zur Erzielung eines sauberen, schmackhaften Fabrikates nur solches verwenden sollte. Äpfel und Steinobstsorten, welche neben Süße auch eine Menge Säure besitzen, und Birnen, welche etwas herb sind, eignen sich besonders zum Dörren.

— Die diesjährige Hühnerjagd fällt nach den aus den einzelnen Teilen Preußens kommenden Nachrichten mit verhältnismäßig wenigen Ausnahmen schlecht aus. Auch in unserer Heimatprovinz Hessen-Nassau sind die Ergebnisse der Hühnerjagd nur gering.

— Der Oktober hat uns ungewöhnlich schönes Wetter gebracht, blauen Himmel und eine Wärme, die nachmittags bis auf 23 Grad stieg. Im vor. Jahre hatten wir, gewissermaßen als Ersatz für den kalten und verregneten Sommer, fast den ganzen Oktober hindurch ebenso prächtiges Wetter. Man kann nur wünschen, daß auch jetzt der Oktober so schön bleibt, wie er begonnen hat. Den Landeuten kommt allerdings die anhaltende Trockenheit insofern unlegen, als sie den Boden hart und brüchig macht, was die Feldarbeiten sehr erschwert.

— **Neckebach.** Herr Bürgermeister Kröner legte wegen andauernder Krankheit sein Amt als Bürgermeister nieder.

— **Wickenhausen.** Hier sind in den letzten Tagen drei Typhuserkrankungen vorgekommen. Die Krankheitsherde sind in denselben Häusern der Juden- und Burgstraße, in denen bereits vor mehreren Jahren Typhus herrschte. Da die Fälle leichter Natur sind, ist eine weitere Ausbreitung der Krankheit nicht zu befürchten.

— **Kommerode.** Ein schwerer Unfall erlitt ein an der Reparatur des Kirchturms beschäftigter Dachdecker. Er stürzte infolge Fehltritts aus einer Höhe von 15 Metern herab und blieb bewußtlos liegen. Der Arzt aus Großalmerode brachte dem Schwerverletzten die erste Hilfe.

— **Sontra.** Bei der am Sonntag in Weissenborn abgehaltenen Kirmes ereignete sich ein blutiger Zwischenfall. Der Arbeiter W. geriet mit mehreren jungen Burschen in Streit. Nach kurzem Wort-

wechsel kam es zu Tätlichkeiten, wobei W. ein Messer zog und dem Arbeiter Hangelgans einen Stich in die Brust versetzte. Blutüberkrönt stürzte H. zusammen; die Verletzung ist lebensgefährlich. W., der nach vollbrachter Tat verschunden war, wurde am Montag morgen verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis in Sontra zugeführt.

— **Wanfried.** Mittwoch den 14. Oktober ds. Js. findet hier die feierliche Einweihung der neubauten katholischen Kirche durch den Herrn Bischof von Fulda statt. Der Festgottesdienst beginnt um 10 Uhr.

— **Cassel.** Das Schwurgericht verurteilte am Montag nach längerer Verhandlung den Arbeiter Homburg aus Hofgeismar wegen Falschheides und wissentlichen Meineides zu 2 Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. — Am Dienstag wurde gegen Wendel wegen Unterschlagung im Amte verhandelt.

— Von einem Radfahrer überfahren wurde am Dienstagabend in der Leipziger Straße in Cassel ein kleiner Knabe, welcher in Begleitung seines Vaters die Schaumesse besuchte. Der Kleine hatte die Signale bei dem dort herrschenden Meistrubel überhört. Er wurde im Gesicht und an den Händen erheblich verletzt. Den Radler soll bei dem Vorfall keine Schuld treffen.

— **Nieder-Ramstadt.** Am Montag früh wurde infolge eines Streites der 22 Jahre alte Reinhardt in der Nähe der Bruchmühle vom Mühlenbesitzer Nikolaus Reinhardt erschoten.

— **Steinau a. d. Kinzig.** Hier ereignete sich vor einigen Tagen ein gräßlicher Unglücksfall. Der Maurermeister Geschwindner wurde in den Augenblick, als er einen in Rohbau fertiggestellten Neubau verlassen wollte, durch hereinbrechendes Balkenwerk getroffen und auf der Stelle getötet.

— **Rhoden.** Der Sohn des Althändlers Freund dahier, der sich durch Herumtragen eines Revolvers in der Tasche einen Schuß in den Unterleib zuzog, ist in der Klinik in Marburg nach glücklich gelungener Operation an Blutvergiftung gestorben.

— **Münden.** Am Sonnabend hatten sich vor der Strafkammer des Göttinger Landgerichts die Händlerin Marie Solentich und der Händler Konrad Klein wegen Kindesaussetzung zu verantworten. Es sind das die beiden Leute, die am 13. Juli ds. Js. auf dem Gattenbühl das von S. unehelich geborene Kind ausgelegt haben. Das Urteil lautete für beide Angeklagte auf 8 Monate Gefängnis.

— **Meiningen.** Am Sonnabend nachmittags gegen 2 Uhr brach im benachbarten Untermassfeld im Anwesen des Forstwart Heil Großfeuer aus, es griff so schnell um sich, daß in kurzer Zeit die Heil'sche Scheune und dessen Wohnhaus, ferner die angrenzende Scheune und Stallung des Schultheißen Fickel, sowie ein Hintergebäude des Dachdecker Knappschens vollständig vernichtet wurden. Den vereinigten Wehren von Meiningen und der Nachbarorte gelang es schließlich, des Feuers Herr zu werden. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

— **Kinteln.** Der Kaufmann und Pferdehändler Saby Raß wurde auf einem benachbarten Gutshofe von einem jungen störrischen Pferde mit solcher Wucht an den Kopf geschlagen, daß der Schädel zertrümmert wurde und der Tod auf der Stelle eintrat.

— **Frankfurt a. M.** Der wegen Unterschlagungen kürzlich zu mehreren Jahren Gefängnis verurteilte Bankier Rothschild-Büdingen beging einen Selbstmordversuch in einer Gießener Klinik.

## Letzte Nachrichten.

— **Leipzig, 6. Okt.** Der König von Spanien trat nachmittags mit dem Prinzen Johann Georg zur Besichtigung des ihm vom König von Sachsen verliehenen 18. Manenregiment hier ein.

— **Braunschweig, 7. Okt.** Auf das Suldivungs-telegramm der Generalversammlung des Evangelischen Bundes an den Kaiser ist folgendes Antworttelegramm eingelaufen:

Seine Majestät der Kaiser und König haben den Suldivungsgruß der Abgeordneten des Evangelischen Bundes gern entgegengenommen und lassen bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl der Geh. Kabinettrats J. B. von Berg.

— **Berlin, 7. Okt.** Der neue Termin für den Nolte-Harden-Prozess wurde jetzt nach der Haftentlassung Eulenburs auf den 23. November festgesetzt.

— **Sofia, 7. Okt.** Die Unabhängigkeit Bulgariens wurde am Montag in Timowo zum unabhängigen Königreich proklamiert. Die Fürstin Eleonore von Bulgarien war nachts mit den fürstlichen Kindern mittelst Schnellzuges nach Timowo abgereist, wo der Fürst Ferdinand, den die Minister am Montagabend um zehn in Rustschuk empfangen hatten, mit den Mitgliedern der Regierung am Dienstag vormittag eintraf. Die Proklamierung erfolgte auf dem Hügel, dem Hügel, der einst den Palast der bulgarischen Zaren trug.

— **Sofia, 7. Okt.** Bisher hat hier noch keine der diplomatischen Agenturen die deutsche Flagge gehißt. Der deutsche Geschäftsträger Baron Komberg, der die Entwicklung der Ereignisse als sprunghaft und überraschend bezeichnete, wenngleich sie vorausgesehen werden konnte. Baron Komberg erklärte, daß er selbst ebenso wie die Vertreter der anderen Mächte, den der türkischen Regierung nicht ausgeschlossen, bisher noch keine Direktiven von ihren Kabinetten erhalten hätten. Auswärtige Diplomaten äußerten sich dahin, daß nur die voraussichtliche Revision des Berliner Vertrages die formelle Anerkennung des Königreichs Bulgarien bringen könne. Auch werde Zar Ferdinand nicht früher mit dem hiesigen diplomatischen Korps in Fühlung zu treten suchen, als bis mindestens die zuverläßlich erwartete Anerkennung durch die österreichische Regierung erfolgt sei. Aus diesem Grunde werde der Fürst auch seine Rückkehr nach Sofia verschoben.

— **Konstantinopel, 7. Okt.** Nach einer Meldung der „Neuen Türkei“ seien die diplomatischen Beziehungen zwischen Bulgarien und der Türkei unterbrochen. Der gestrige Ministerrat habe die sofortige Abberufung des kaiserlichen Kommissars in Sofia beschlossen. Während sonst die allgemeine Stimmung der verantwortlichen Personen als friedliebend gekennzeichnet wird, soll der Großwesir kriegslustig sein, er soll erklärt haben, daß der Konflikt sich nur mit den Waffen lösen lasse. Die Regierung habe die definitive Entscheidung bis zum Eintreffen weiterer Nachrichten vertagt, doch habe der Großwesir durch den Kriegsminister die notwendigen Weisungen für die Grenztruppen ergehen lassen. Viele Offiziere drängen zum Kriege, doch ist von allgemeiner Kriegsbegeisterung noch nicht die Rede.

## Wetterbericht.

Am 8. Oktober: Trocken, meist heiter, Nachts sehr kühl, Tag etwas wärmer als am 7. Oktober.  
Am 9. und 10. Oktober: Fortdauer des schönen Herbstwetters, etwas wärmer, auch des Nachts nicht so sehr kühl.



1 Mark kostet die „Spangenberg Zeitung“ für das vierte Quartal frei ins Haus gebracht. Bestellungen werden von allen kaiserlichen Postanstalten, Landbriefträgern und unseren Boten, sowie von der Expedition fortwährend angenommen.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

Kaiser Wilhelm wird sich in den nächsten Tagen auf kurze Zeit nach Königsberg begeben.

Neben dem Gefandten Kaiser Wilhelms werden auch die Vertreter Österreichs und Hollands dem Papst Glanzwünsche zum goldenen Priesterjubiläum überbringen.

Das Gutachten der zuständigen preuß. Behörden über das Reichsapitelengesetz wird demnächst beim Reichsamt des Innern eingehen. Bei den sehr erheblichen Meinungsverschiedenheiten, die noch über grundsätzliche Fragen bestehen, ist noch gar nicht abzusehen, wie sich der abschließende Entwurf, der Ende nächsten Jahres an den Reichstag gelangen soll, gestalten wird.

Wie verlautet, wird der nächstjährige Heereshaushalt, sowie Preußen in Frage kommt, an Neubildungen fordern: einen Kavalleriebrigadestab, ein Kavallerieregiment, einen Kommandeur der Pioniere und ein Pionierbataillon.

Bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Memel-Debelkrug wurde der bisherige Abgeordnete Schwabach (nat-lib.) wiedergewählt. Für Schwabach wurden 9723, für den konservativen Vortzger 3860 und für den Sozialdemokraten Hoyer 1863 Stimmen abgegeben. Bei der Hauptwahl im Jahre 1907 hatte im ersten Wahlbezirk der konservative Kandidat 5668, Schwabach 4941, der Liberale 4221, und der Sozialdemokrat 3342 Stimmen erhalten. In der Stichwahl wurde Schwabach mit 11403 gegen 6431 konservativen Stimmen gewählt. Er legte jedoch im Reichstag sein Mandat nieder, um einer etwaigen Kasserung der Wahl zuzurückkommen.

## Österreich-Ungarn.

In der Hofburg zu Budapest tauschten Kaiser Franz Joseph und der mit seiner Gemahlin zu Besuch anwesende König Alfons von Spanien überaus herzliche Begrüßungsworte aus.

Bezüglich der Meldung, die Thronrede Kaiser Franz Josephs werde den Abgeordneten beider Reichshälften die Aßnahme Bosniens anheimzugeben, wird halbamtlich erklärt, die Thronrede sei noch nicht festgestellt. Das bosnische Problem ist allerdings auf der Tagesordnung, die Regierung wird aber abwarten, ob nicht aus der Mitte der Abgeordneten ein Antrag gestellt wird, damit durch die Äußerung der Delegierten der Regierung die Richtung angegeben wird, in der diese das bosnische Problem gelöst sehen möchten.

Im böhmischen Landtag wiederholten sich in jeder Sitzung Lärmereien und wüste Schimpfereien. Deutsche sowohl wie Tschechen erklärten, miteinander nicht arbeiten zu wollen. Infolge dessen hat Ministerpräsident Bed vom Kaiser Franz Joseph aus Budapest die Ermächtigung eingeholt, den Landtag bei Fortdauer der Stürmjungen aufzulösen. Er erklärte, bis zum zweiten Dezember, dem Tage des Jubiläums des Kaisers, unbedingt Ruhe im Reich erhalten zu wollen. Die Schließung des Landtages hätte die Abdankung des Kabinetts zur Folge. Es ist zweifellos, daß entweder Ministerpräsident Bed mit der Neubildung beizugehen, oder das Kabinett mit der Fortführung der Geschäfte bis nach dem 2. Dezember beizugehen würde. Die Regierung hofft aber, daß die Androhung der Auflösung genügt, um die Ruhe wiederherzustellen.

## England.

Der Erste Lord der Admiralität Mc Kenna hat eine Rede gehalten, in der er die Überlegenheit der englischen Seemacht für die sicherste Garantie des europäischen Friedens erklärte. Wenn jemals eine schwache Flotte den andern Mächten die Aussicht gewähren sollte, daß das englische Reich zerfalle, würden diese Mächte sich von ihren ehrgeizigen Hoffnungen unversehends zu einem Schritt verleiten lassen, der für den Weltfrieden der allerungünstigste sein würde.

Nichtdeshalb weniger sei jede Verbeugung für die Aufrechterhaltung einer größeren Macht, als die Umstände des Augenblicks sie erfordern, zu verwerfen. Man dürfe nicht mehr Schiffe bauen, als die internationale Lage verlange, besonders nicht in Anbetracht ihrer raschen Abnutzung. Mc Kenna schlug aber im Hinblick auf den beunruhigenden hohen Grad der Arbeitslosigkeit vor, die Ausführung des Flottenbauprogramms für das laufende Jahr zu beschleunigen und alle Aufträge für Neubauten, die privaten Werften überlassen werden sollen, so schnell wie möglich in Auftrag zu geben. — Den schönsten Ausbau der Flotte vor der Welt als Notstandsarbeit auszuführen, ist einer jener Schwachpunkte der englischen Diplomatie, der ihre Größe ausmacht und ihre Erfolge zeitigt.

## Dänemark.

Im Folkething erklärte Ministerpräsident Christensen am Ende einer Rede über die Millionenunterschlagungen des früheren Justizministers Alberti: „Wenn ich nun bald diesen Blag verlasse, so geschieht dies mit einem Gefühl tiefer Beschämung darüber, daß ich mit einem Verbrecher zusammengewesen habe, ohne dies sehen zu können. Aber ich habe es mit einem reinen Gewissen getan. Ich ziehe mich mit dem Gefühl zurück, von rückwärts einen Dolchstoß erhalten zu haben, ohne jedoch durch meine politische Arbeit gestürzt zu sein.“

## Rußland.

Die scharfe Haltung des Kultusministers bezüglich der Selbstverwaltung der Petersburger Universität, hat nunmehr zu einem allgemeinen Studentenstreik geführt. Alle Professoren sind auf Seiten der Studenten, die nicht eher wieder Vorlesungen besuchen wollen, bis das Kultusministerium Zugeständnisse macht.

## Balkanstaaten.

Zu dem türkisch-bulgarischen Streit hat nun auch das jugtürkische Komitee in Konstantinopel Stellung genommen. Es erklärt, keinen Krieg zu wollen, aber auch keine Rechtsverletzung zu gestatten. Wenn solche erfolgt sei, würde man auch vor einem Kriege nicht zurückschrecken. — Inzwischen hat Bulgarien den Mächten eine Note zugefleißt, in der es seine Haltung in der Orientbahnfrage zu rechtfertigen sucht. Nach wie vor verlangen die Vertreter der Mächte aber Aufhebung der Beschlagnahme. Alle friedlichen Vermittlungsversuche scheinen aber zwecklos zu sein. Bulgarien rüstet offenbar zum Kriege. Die Regierung und wohl auch Fürst Ferdinand können der Volksstimmung nicht Herr werden. Der von Rußland gemachte Vorschlag einer Vorkonferenz-Konferenz wird von bulgarischen Vorkämpfern, weil die Türkei dadurch Zeit gewinnt, ihre Streitkräfte zu sammeln. Es wird allerorts und Festigkeit der europäischen Regierungen bedürfen, um diese plötzlich ernst gewordene Balkanfrage friedlich zu lösen.

## Amerika.

Präsident Roosevelt hat den Vorsitzenden der Landesversicherungsanstalt Berlin, Dr. Freund, zum Vortrag über die deutsche Arbeiterversicherung empfangen.

## Afrika.

Die Verhandlungen über den Casablanca-Fischerfall, wo deutsche Konsulatsbeamte, die Zeitschiffe auf ein deutsches Schiff bringen wollten, von französischen Marinesoldaten angegriffen wurden, sind immer noch zu keinem Abschluß gekommen. Es scheint fast, als ob man in Paris glaubt, die Sache sei mit einigen höflichen Worten des Bedauerns abgetan. Die deutsche Regierung hat jetzt Einsicht in die Akten des Falles gefordert, die für die nächsten Tage auch zugelaufen worden ist. Der Bericht des Generals Camade, der den Zwischenfall verschuldet, ist bereits nach Paris unterwegs.

## Asien.

Der französisch-chinesische Zwischen-

fall, der infolge des Einfalls chinesischer Revolutionäre in Französisch-Indochina entstanden war, ist auf diplomatischem Wege beigelegt worden. China hat 100 000 Dollar und den an der Minantbahn angetretenen Schaden. Es erneuert die Mineurechte angetretenen, aber ab, den Vizekönig seines Amtes zu entsetzen.

# Anpolitischer Tagesbericht.

**Berlin.** Der Zugführer Otto Klemm, der jenes Tages bei der Hochbahntalstation, der „Hohen Fahrt“ hatte, und dessen erster Wagen dann durch einen Zusammenstoß auf dem Schnittpunkt der Gleise in die Tiefe geschleudert wurde, ist im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen. Bei dem furchterlichen Sturz hatte sich Klemm einen mehrfachen Beckenbruch zugezogen. In den letzten Tagen verflimmerte sein Zustand derart, daß die Ärzte keine Hoffnung mehr auf Erhaltung seines Lebens hegten; der Tod bedeutete für den Armen lediglich eine Erlösung. — In der Stadtverordneten-Sitzung gedachte Vorkreiser Widder, während sich die Verammlung von den Eichen Waldes des furchtbaren Unglücks auf dem Gleisort der Hochbahn, das so viele Familien in Trauer versetzt habe. Mit der ganzen Bürgerschaft sei die Verammlung von der tiefsten Trauer erfüllt, sowohl für die dem Unglück Betroffenen als auch für deren Angehörige, und sie drücke ihnen durch seinen Mund die Gefühle der Teilnahme und des Beileids aus. Die Verammlung habe das Vertrauen, daß es der Direktion der Hochbahngesellschaft gelingen werde, Vorkreiser zu treffen, um ähnliche Vorkommnisse für immer unmöglich zu machen.

**Arnberg.** Ein von Lippstadt kommender Güterzug überfuhr das Haltesignal und stieß auf dem Bahnhöfe von Bad Sassenborn mit einem Güterzuge zusammen. Die drei ersten Wagen des Güterzuges wurden vollständig zertrümmert, die darin befindlichen Pferde und Schweine getötet. Von dem begleitenden Zugpersonal wurde ein Mann getötet und sieben Beamte teils schwer, teils leicht verletzt. Der Schaden ist bedeutend.

**Hannover.** In der Marienkirche hier selbst wurde in der Nacht ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Die Einbrecher durchdrangen ein Gitter und gelangten so in das Innere der Kirche, wo sie eine große Anzahl von goldenen und silbernen Kelchen und Altargeräten, darunter viele von der verstorbenen Königin Marie von Hannover gestiftete, sowie goldene und gestiftete Decken stahlen. Einige minderwertige Gegenstände wurden auf einem Hügel unweit der Kirche vorgefunden. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

**Bremen.** Vor der Inbetriebstellung des vom 15. d. ab täglich zwischen Altona-Bremen-Genoa verkehrenden neuen Luxuszug des Lloydexpress wird ein Eröffnungsfeier stattfinden, an der eine Anzahl von Vertretern der Eisenbahnverwaltungen, der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft und des Norddeutschen Landes in Bremen teilnehmen wird. Der neue Zug stellt die schnellste Verbindung zwischen der Nordsee und dem Mittelmeer dar. Unmittelbar nach Eintreffen des Zuges in Genoa werden die Teilnehmer an dieser Fahrt die Weiterreise nach Neapel mit einem Lloyddampfer antreten.

**Hamburg.** Zwei entlassene Bahnarbeiter wählten Steine auf die Gleise der Hamburger Vorortsbahn. Der Altonaer Versuch wurde entdeckt und die Täter verhaftet.

**Wandsbek.** Der kürzlich aus Südwest-Asien zurückgekehrte Landrat v. Uskar hat mit seiner Wandsbeker ruten in Poisdorf einen großen Erfolg erzielt. An der Stelle, an der sich nach seiner Angabe in einer Zeit von 10 Meier Wasser finden sollte, sind Bohrungen vorgenommen worden, bei denen man tatsächlich in acht Meter Tiefe auf eine ergiebige Wasserader stieß.

öffneten Fenster des Coupés seine feberglühenden Wangen kühlten.

In Wien angekommen, fuhr Robert unmittelbar vom Bahnhof nach Währing, voll heißer Ungeduld, die Geliebte nach mehrtägiger Abwesenheit wiederzusehen.

Der Tag der ersehnten Entscheidung war gekommen und doch bangte er vor dieser Entscheidung; sie fiel ungünstig aus, so war seinem Leben die letzte Stütze entzogen und ziel- und hofflos mußte es zusammenbrechen.

Das fühlte er, und wie ein Ertrinkender an einem Strohhalm, so klammerte er sich an die Hoffnung auf Olga's Gegenliebe, und wenn Erfahrung und Verstand widerprechen wollten, so gaukelte ihm seine Phantasie blendende Illusionen vor.

Mit pochendem Herzen stieg er die wohlbekannte Treppe empor, hastig öffnete er die unvergessene Eingangstür, und blaß und verstört in schwarzem Trauergewand trat ihm Olga entgegen.

Erstarrt berührte ihn die strenge Härte der Gesichtszüge des Mädchens und der gleichgültige Ernst. Kein Strahl der Freude rötete die bleichen Wangen, kein warmes Wort der Begrüßung ward ihm zuteil, und eilig falt war die Hand, die sich flüchtig in die seine legte.

„Was ist denn geschehen?“ fragte Robert mit dem Tone des Schreckens. „Sie sind ja ganz verändert, was bedeutet das Trauergewand? Wo ist Ihre Mutter?“

„Meine Mutter,“ lautete die tonlose Erwiderung, „ruht seit vorgestern schon im Friedhofe.“

# Ein Irrtum des Herzens.

Originalroman von Franz Bister.

(Fortsetzung.)

Nach kurzem Schweigen fuhr Robert fort: „Aber noch einmal, ich kann es nicht glauben, daß die Dinge den Verlauf nehmen, welchen du vermutest. Ich werde mich rechtfertigen, werde nachweisen, daß niemand durch mich zu Schaden gekommen ist. Himmelschreiende Ungerechtigkeiten wäre es, wenn man eines betrügerischen Wucherers wegen einen anständigen Menschen um Ehre und Existenz bringen würde.“

„Du kannst überzeugt sein, daß ich dir den besten Ausgang dieser Affäre von Herzen wünsche; aber ich bitte dich, bewahre Ruhe und Selbstbeherrschung, wenn das zur Tat wird, was ich besorge. Dein Schicksal werden Hunderte von Offizieren teilen und niemand wird es bekommen, sie deshalb für dich erlos zu halten, weil sie von einem militärischen Ehrengericht entlassen wurden. Doch meine Zeit drängt, ich muß fort. Vergiß nicht, daß du an mir einen treuen Freund besitzt, der in allen Lagen des Lebens unerschütterlich an deiner Seite bleibt, komme zu mir in den Wald und vergiß die Qualereien, mit welchen wir Menschen uns gegenseitig das Dasein verbittern. Vor allem aber Ruhe und Überlegung. Lebe wohl, Bruderherz, schau ein wenig nach meiner alten Mutter und mache mir recht bald die Freude, dich wieder zu sehen.“

Mit Ruf und Händedruck trennten sich die beiden Freunde und verließen einige Stunden später, wenn auch in entgegengesetzter Richtung, die Residenz.

Wilhelm zog in sein romantisch schönes Fort-

einer Offiziers-Versammlung die betrübende Wahrnehmung machte, daß seine Sache sehr schlecht stehe und Wilhelms Mutmaßungen leider nur zu begründet waren.

Trotz den Erklärungen Roberts und der Bemühungen von dessen Vertreter wurde von der Offiziers-Versammlung der Beschluß gefaßt, daß die ehrenrätliche Untersuchung stattfinden müsse, während welcher Robert die kleine Provinzstadt nicht verlassen dürfe.

Die Kameraden, bei welchen Robert sich großer Beliebtheit erfreute, sprachen ihr Bedauern über einen Beschluß aus, den sie nach den bestehenden Verordnungen fassen müßten und trösteten nach Möglichkeit den jungen Mann, der auf das tiefste erschüttert war und in stumpfer Apathie die Verhandlung des Ehrenrates abwartete. Diese erfolgte bald und endete damit, daß Robert seiner Charge verlustig erklärt wurde. Fast betäubt hörte Robert das graunhafte Verdict an; spurlos gingen an ihm die Worte des Vorsitzenden, daß ihm eine Abschrift des Beschlusses zugestellt werde, sowie die teilnehmenden Tröstungen der Kameraden vorüber; in stummem Schmerz wandte er dem Bahnhofe zu und fuhr nach Wien zurück, um bei Olga neuen Lebensmut zu suchen.

Jetzt mußte eine Entscheidung erfolgen; wenn Olga einwilligte, die Seine zu werden, dann fühlte er Kraft genug, um den schweren Schlag zu verwinden und den Kampf mit der ganzen Welt aufzunehmen. Das Klingeln um die Existenz fürchtete er nicht, galt es doch, für ein geliebtes Weib zu arbeiten; was ihn aber mit banger Sorge erfüllte, das war der Gedanke, daß Olga seine Liebe nicht teile, und seine Werbung nicht anhöre.

Für diesen Fall hatte er auch schon einen festen

x  
gemein  
dem  
den  
ein  
Erk  
ver  
fä  
St  
ne  
gung  
ver  
Wied  
Tren  
End  
zue  
einf  
Geg  
mel  
schul  
W  
Flug  
bei  
nach  
vorr  
mehr  
nom  
aus  
25  
jähr  
hoff  
voll  
fü  
W  
brun  
Berg  
Berle  
W  
Neb  
milit  
falle  
Dau  
Ver  
ein  
ihren  
sich  
Zeug  
für  
e  
aller  
bit  
mit  
zu  
ei  
urteil  
W  
renz  
liche  
immer  
des  
der  
Prac  
Berei  
W  
Gesh  
Gua  
schliff  
word  
Edel  
Weiß  
sich  
e  
best  
ih  
e  
facher  
fund

Revolutionäre  
auf diplom  
China zahl  
rechte ange  
hn, lehn es  
fiesen.  
richt.  
der Führer  
der „Freie  
e durch den  
eise in die  
wie seine  
ärstlichen  
Beckenbruch  
mmerte sich  
nung mehr  
ob bedeutet  
In der  
Michelet,  
sen erbob,  
reied der  
Verarmun  
die von  
eren An-  
Mund die  
us. Die  
Direktion  
ungen zu  
unmöglich  
nder Sit-  
auf dem  
Büterzuge  
überzuges  
finbliden  
leitenden  
eben Be-  
er Sach-  
t wurde  
verficht,  
elangten  
oße An-  
Mar-  
Königin  
und ge-  
enstände  
efunden.  
es vom  
ua ver-  
ed com-  
hl von  
tionalen  
Lloyd  
ell die  
dem  
n des  
n Fahrt  
ampier  
välzgen  
sbahn.  
Läter  
Hrifa  
mch-  
in der  
Tiefe  
rängen  
u acht  
angen  
elbar  
duld,  
eber-  
amen  
Hie  
hübe  
men-  
nem  
auf  
and  
stafie  
ante  
fene  
zem  
h-  
ng-  
gen,  
eil,  
die  
mit  
er-  
hre  
er  
zn

Ein erschütternder Vorfall wird aus Bamberg gemeldet. Als ein in Bamberg anlässiger Architekt auf dem Gehweg durchgegangen war, wurde er plötzlich von einem schweren Unwolkchen getroffen. Man brachte den Gerankten in ein benachbartes Hotel, wo er bald darauf verschied. Ein Magengeschwür soll die Ursache zu dem frühen Tode gewesen sein.

**König a. Rh.** Vor Jahren wurde der Baumunternehmer F. in Köln auf Grund einer falschen Anschuldigung zu 2 1/2 Jahr Gefängnis verurteilt, die F. auch verbüßt hat. Nach vergeblichen Anstrengungen, ein Wiederaufnahmeverfahren durchzuführen, wurde er ins Verhörtel transportiert, wo er fünf Jahre verblieb. Endlich gelang es F., ein neues Strafverfahren durchzuführen. Nun verurteilte ihn die Strafkammer wegen einfacher Beleidigung zu neun Monaten Gefängnis. Gegen dieses Urteil wurde gleichfalls Berufung angemeldet und gleichzeitig das Verfahren wegen der unschuldig erlittenen Gefängnisstrafe eingeleitet.

**Magdeburg.** Neue Versuche mit dem Grabeichen Flugapparat wurden auf dem großen Krattauer Anger bei Magdeburg unternommen. Die Versuche mußten nach kurzer Zeit abgebrochen werden, da der Benzinnachdruck ausging. Zu einem Aufstieg kam es nicht, vielmehr sollten noch unwesentliche Änderungen vorgenommen werden. Der Apparat bewährte sich, führte auf dem Erdboden die Wendungen leicht und sicher aus und erreichte eine Stundengeschwindigkeit von 25 Kilometer. Der Ingenieur Grabe, der als Einjähriger in Magdeburg seiner Militärpflicht genügt, hofft in ganz kurzer Zeit seinen Apparat soweit vervollkommen zu haben, daß er ihn mit Erfolg durchführen kann.

**Ugringen.** Vier Vergleite in der Grube „Benzbrannen“ gerieten unter niedergehenden Gestein. Ein Bergarbeiter wurde getötet; die übrigen erlitten schwere Verletzungen.

**Paris.** Vor den Geschworenen hatten sich der Redakteur und der Zeichner einer illustrierten antimilitaristischen Zeitschrift wegen eines heftigen Ausfalls gegen die Marokko-Expedition und den General Damade, der mit seinen Soldaten als „militärischer Berbercher“ bezeichnet wurde, zu verantworten. Vor einem päpstlichen Publikum gaben die Antimilitaristen ihren Meinungen sehr ungezügelter Ausdruck, ohne sich indessen zu Beleidigungen fortzusehen zu lassen. Ein Zeuge sagte aus, er hätte von Clemenceau zehn Frank für einen antimilitaristischen Kongress erhalten. Trotz aller Enthüllungen zeigten sich die Geschworenen unerbittlich und fällten den Spruch „Schuldig ohne mildernde Umstände“, worauf die beiden Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis und 3000 Frank Buße verurteilt wurden.

**Stockholm.** Während der zweiten Friedenskonferenz in Haag hatte eine schwedische Dame, Frau Therese von-Clemens, von sämtlichen Delegierten handschriftliche Aufzeichnungen gesammelt, die zu einem Grimmerungsabkommen für König Oskar von Schweden bestimmt waren. Da König Oskar jedoch vor Verfertigung des Abkommens starb, wurde es König Gustav überreicht, der angeordnet hat, daß eine Druckausgabe des historischen Fragments hergestellt werde, deren Ertrag der Friedensvereinigung zufallen soll.

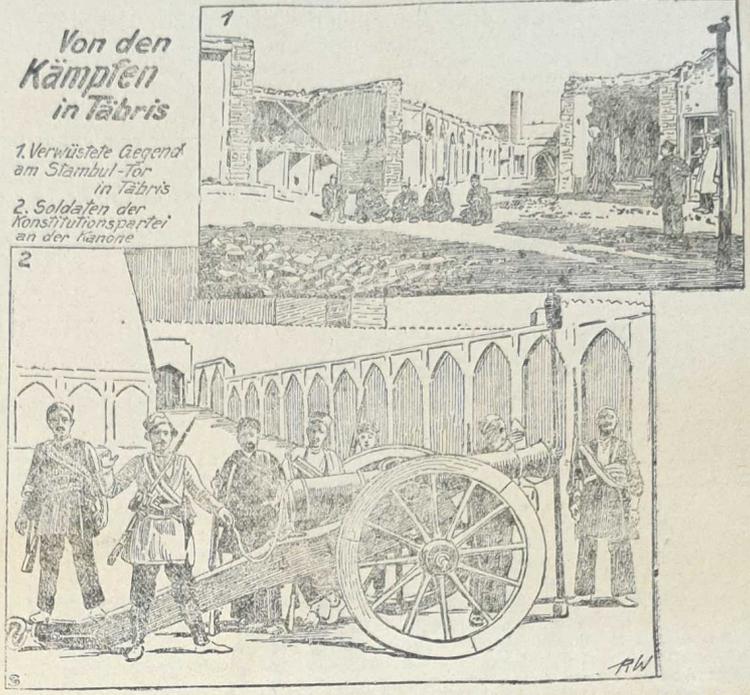
**London.** Der Gullinan-Diamant, das unschätzbare Geschenk der ehemaligen Burenrepublik an König Eduard, wird bekanntlich zurzeit in Amsterdam geschliffen und ist zu diesem Zweck in zwei Teile zerlegt worden. Die beim Schleifen abfallenden Splitter des Edelsteins will man in außerordentlich nutzbringender Weise verwerten. Die englischen Aristokraten bemühen sich eifrig, ein Splitterchen der in Amsterdam im Schiffsbesitzlichen Kronjuwelen „Gullinan 1“ und „Gullinan 2“ für eigen zu nennen und bieten den zehn- und zwanzigfachen Wert des Karats, falls die Echtheit ihnen unfehlbar verbürgt wird. König Eduard erhielt schon

viele Gesuche in diesem Sinne. Dies brachte den König auf den Gedanken, die Vorfälle beider Diamanten zugunsten einiger der ärmeren Krankenhäuser in England zu verkaufen. Die Bevollmächtigten der Krone werden mit den Käufern direkt verhandeln, und man erwartet ein glänzendes Resultat im Interesse der Wohlthätigkeit. Ferner wurde jetzt schon beschlossen, daß die zwei gefälltesten Diamanten im nächsten Jahre nicht im Londoner Tower zur Schau ausgestellt werden. Wie beim Kohinor, ebenfalls einem englischen Krondiamanten, werden genaue Nachahmungen von reinstem Kristall angefertigt werden, um die Schaustellung des Publikums zu befriedigen.

**Petersburg.** Am Donnerstag wurden in Petersburg 171 neue Erkrankungen und 85 Todesfälle an Cholera verzeichnet. Die Zahl der Kranken beträgt

Banken und Geschäfte wurden als Beichen der Teilnahme für die Angehörigen der Opfer geschlossen.

**Kairo.** Der entseffteste Nil hat in diesen Tagen bei Kairo ein großartiges Bild. Seine durch Regenfälle in fernem tropischen Gegenden angeschwellten trüben Fluten wälzen sich in schäumenden Wirbeln an den Steinwällen entlang. Die große Brücke zittert und stößt unter dem Anprall. Für kleine Dörfer ist es unmöglich, dem Strom sich auszuweichen, und der stärkste Schwimmer würde sofort von der Flut verschlungen werden. Die Wasserhöhe ist, der Franz. Ztg. zufolge, um mehr als vier Meter höher als bei der Flut des letzten Jahres, und die Quantität des Wassers, das in 24 Stunden vorbeifließt, wird auf nahezu 10 Mill. Kubikmeter berechnet. Die Felder an beiden Seiten sind bis zum fernen Horizont im Norden und Süden von einer Wasserfläche bedeckt.



Von den Kämpfen in Tabris

1. Verwüstete Gegend am Stambul-Tor in Tabris  
2. Soldaten der Konstitutionspartei an der Kanone

Die in Tabris gegen die Schahpartei kämpfenden Revolutionäre haben nach dreitägiger Schlacht einen großen Sieg errufen. Infolgedessen hat der Schah beschlossen, sein Blut mehr zu vergießen und das Parlament, um dessentwillen gekämpft wurde, sobald wie möglich einzuberufen.

1795. Das Gouvernement von Madras sowie die Städte und Kreise Naga und Dornai sind, wie weiter berichtet wird, für cholera bedroht erklärt worden.

**Smyrna.** Zu der Schiffskatastrophe auf der Seebe von Smyrna, bei der 140 Personen ihr Leben verloren haben, wird berichtet: Die Katastrophe mit der Fähr „Stambul“ ereignete sich am Abend auf der Fahrt nach „Cordelier“. Der türkische Dampfer „Cassandra“ rannte auf „Stambul“ außerhalb des Hafens an. Letzterer ging sofort unter; von den 200 Passagieren ertranken 140, meist Kabinen-Passagiere. Taucher brachten die Leichen ans Tageslicht. Die sehr erregte Bevölkerung macht die Hamidieh-Gesellschaft, der der „Stambul“ gehörte, verantwortlich. Der Pöbel zertrümmerte das Bureau der Gesellschaft und steckte ihre Landungsbrücke in Brand. Die Polizei verhielt sich untätig. Alle

Diners und Garden-Parties verzehrt wurde, zusammengefaßt wurden 30 000 Schinkenbrötchen, 15 000 mit Geflügel belegte Brötchen, 35 000 Koffbeef-Brötchen und 20 000 Zungen-Brötchen, insgesamt wurden 10 000 Portionen Eis serviert, nämlich 2500 Cafe-Gis, 2500 Schokolade-Gis, 2500 Milch-Gis und 2500 Erdbeer-Gis. Zugleich wurden 5000 Liter Eisgetränke serviert und 120 Pfund Weißbrot, 500 Pfund Pasteten und 10 Zentner feines Dessert-Brotwerk verkauft.

**CCz Kleine Weisheiten.** Das Eisenbahnen Kanadas umfaßt eine Länge von 23 000 Meilen englisch. — Eine normale Menschengattung weist 76 000 000 Lutzellen auf. — Die Zahl der Proleten der Welt beläuft sich augenblicklich auf 180 000 000. — Das „Heer“ Monatos besteht aus 123 Soldaten.

Ihre bitteren Worte kränkten mich unverbittig; Sie können wohl annehmen, daß nur unausschiebbare Geschäfte mich verhindert haben, hier zu erscheinen, und sowie die Geschäfte beendet waren, kehrte ich zurück, und muß nun zu meinem Bedauern finden, daß die wenigen Tage meiner Abwesenheit mir und Ihnen schmerzliche Verluste gebracht haben. Glauben Sie mir, ich bin über das unerwartete Ende Ihrer Mutter nicht weniger traurig, als Sie, und ich weiß recht gut, daß Ihre Trostesworte nach einer solchen Katastrophe wertlos sind, was aber sonst noch vorgefallen sein mag, mich auch Ihrer Freundschaft zu berauben, das ist mir unauflöslich. Meine Abwesenheit allein kann doch nicht hinreichen, um unser bisheriges freundschaftliches Verhältnis zu zerstören; sprechen Sie, Olga, was habe ich Ihnen zuleide getan?  
„Nichts!“ lautete die kalte Antwort. „Sie können doch nicht erwarten, daß ich mit heiterer Miene und trohen Worten Ihnen entgegenrete?“  
„Das verlange ich ja auch nicht. Was ich aber zu verlangen mich berechtigt glaube, das war ein warmes Wort des Willkommens und nicht ein bitterer Vorwurf und abweisende Kälte“ — und mit unigenen Töne fuhr der junge Mann fort: „Hören Sie einige ernste Worte, die mir schon lange auf der Zunge lagen, die auszusprechen mich aber stets eine unerklärliche Scheu zurückhielt. Jetzt, wo Sie allein und verlassen dastehen, ist es meine Pflicht, diese Worte zu sprechen und Sie zu fragen, wie Sie sich Ihre künftigen Leben einzurichten gedenken. Es wäre höchst am Platze, Ihnen jetzt eine sogenannte Liebeserklärung zu machen. Sie müssen doch im Laufe der Monate erkannt haben, wie wahr und treu ich Sie liebe, und wie ich mir kein Glück auf dieser Welt mehr denken

dieser Stelle mit Ihrer verstorbenen Mutter sprach, betrafen Ihre Zukunft, ich gestand ihr meine innige Liebe zu Ihnen und erhielt ihren mütterlichen Segen. Leider zerstörte die rauhe Hand des Todes das Leben dieser uns beiden so teuren Frau, und sie war, wie ich vermute, nicht mehr in der Lage, meine Fürsprecherin bei Ihnen zu sein. So muß ich meine Sache denn selbst führen und ich frage Sie ohne weitere Umschweife klar und offen, wollen Sie meine Gattin werden, wollen Sie mich zu dem Glücklichen aller Menschen dadurch machen, daß Sie Ihr Schicksal mit dem meinigen verbinden?“  
Aus den unverändert starren Zügen des Mädchens ließ sich nicht wahrnehmen, ob die Worte Roberts ein Echo in ihrem Herzen gefunden hatten oder nicht, ebenso kalt und gleichgültig klangen die Worte ihres Mundes:  
„Sie überraschen mich in einem Momente, wo ich nicht in der Stimmung bin, die mir vorgelegte Frage zu erwägen und vor allem zu prüfen, ob es für uns beide von Vorteil ist, eine Verbindung einzugehen.“  
„Ja, daran habe ich wahrlich nicht gedacht,“ lautete Roberts bittere Entgegnung, „ob unsere Verbindung uns Vorteile bringt oder ob sie vom nächstern Standpunkte der Vernunft zu rechtfertigen ist. Ich liebe Sie eben mit aller Kraft meines Herzens und diese Liebe erfüllt mit aller Kraft meines Sinnen so sehr, daß ich mein ganzes Denken und Sinnen so sehr, daß ich darüber an die realen Forderungen des Lebens vergaß, über die uns der Zauber gegenseitiger Liebe hinweggeholfen hätte. Sie aber, das sehe ich nun wohl ein, lieben mich nicht, denn sonst würden Sie mir auf meine Frage gewiß eine andre Antwort gegeben haben.“  
„Ich wollte Sie damit nicht verletzen,“ sagte Olga, und ich glaube Sie haben mich hinlänglich kennen

über Welt und Leben so ziemlich abhandeln gekommen sind, woran nicht ich, sondern jene Menschen die Schuld tragen, die mich, so lange ich denken kann, kalt und lieblos behandelten und uns unreine Armut täglich und stündlich fühlen ließen. Die Armut macht hart, das habe ich an mir am besten kennen gelernt, und es ist ganz vergeblich, die aufgewungene Rühle und nächterne Beurteilung aller Verhältnisse, den Gedanken an Borteil oder Schaden, von uns zu weisen. Sie kehren immer wieder zurück und stets drängt sich in erster Linie der Gedanke an die praktischen Anforderungen des Lebens heran. Ich glaube aber, daß es weit mehr unsern gegenseitigen Interessen entspricht, wenn wir diesen Standpunkt aufrecht erhalten, als wenn ich, Ihrem Beispiele folgend, und wie Sie, hingekissen von augenblicklicher Leidenschaft, zu einem Beschluß meine Zustimmung gebe, dessen Tragweite wir im Augenblick nicht überlegen, früher oder später aber drückend fühlen würden. Habe ich nicht recht?“  
„Ich will nicht beitreten,“ erwiderte Robert, „daß Sie vielleicht vor dem Forum des Verstandes recht haben, aber neu und überraschend ist es für mich, aus dem Munde eines jungen Mädchens Theorien über Liebe und Ehe entwickeln zu hören, welche nur den nächstern Geschäftsmanne bei Abschließung irgend einer Spekulation leiten können. Doch ich will mich Ihrem Wunsche fügen, will selbst all die leidenschaftliche Blut meines nach Liebe sich sehrenden Herzens unterdrücken und nach Ihrer Art den Fall verständlich behandeln. Allerdings fürchte ich, daß ich meiner Werbung um Sie damit wenig nützen dürfte, denn ich habe wahrlich an alles andre eher gedacht als an die praktischen Konsequenzen einer von Tag zu Tag sich nähernden Bekanntschaft für Sie.“

Buntes Allerlei.

# Fallières' Küchen-Gast. Über die Auswendungen, die der Präsident der französischen Republik alljährlich zu machen hat, um die zahlreichen Würdenträger und Beamten, die er als Staatsoberhaupt aus repräsentativen Gründen bei sich als Gast sehen muß, zu bewirten, weiß das Echo de Paris' interessante Einzelheiten zu melden, die den gesunden Appetit der Gäste des Präsidenten erkennen lassen. Der Chef des Stüchendienstes hat seinem Herrn die Abrechnung über das letzte Halbjahr überreicht, in der alles, was in den letzten sechs Monaten bei den Empfängen, Dinners und Garden-Parties verzehrt wurde, zusammengefaßt ist. Die Kiste umfaßt 30 000 Schinkenbrötchen, 15 000 mit Geflügel belegte Brötchen, 35 000 Koffbeef-Brötchen und 20 000 Zungen-Brötchen, insgesamt wurden 10 000 Portionen Eis serviert, nämlich 2500 Cafe-Gis, 2500 Schokolade-Gis, 2500 Milch-Gis und 2500 Erdbeer-Gis. Zugleich wurden 5000 Liter Eisgetränke serviert und 120 Pfund Weißbrot, 500 Pfund Pasteten und 10 Zentner feines Dessert-Brotwerk verkauft.

**Die Zwangsversteigerung** der in der Gemarlung **Wetzbach** belegenen auf den Namen des Dieners **Wilhelm Geiling** von **Wetzbach**, sowie in der Gemarlung **Naußis** und **Landefeld** auf den Namen des Tagelöhners **Johannes Kehl** zu **Naußis** eingetragenen Grundstücke findet nicht statt.

Die auf den 10. Oktober 1908 bestimmten Termine fallen weg.  
Spangenberg, den 1. Oktober 1908.  
**Königliches Amtsgericht.**

**Schaunmachung.**

Der **Zuchtziegenbock** der Stadt Spangenberg soll öffentlich meistbietend verkauft werden.

Termin hierzu wird auf **Freitag, den 9. ds. Mts., nachm. 5 Uhr** auf den Meierhof anberaumt.  
Spangenberg, den 7. Oktober 1908.  
**Der Magistrat.**  
Vender.

**Schaunmachung.**

Da die Witwe **G. L. e. i** in ihres Alters wegen nicht mehr im Stande ist die bisherige regelmäßige Reinigung und Heizung der Schulsäle besorgen zu können, wird eine andere Persönlichkeit hierfür gesucht.

Angebote mit Vergütungsansprüchen sind sofort bei dem Magistrat zu bewirken.

Spangenberg, den 5. Oktober 1908.  
**Der Magistrat.**  
Vender.

**Schaunmachung.**

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche für das Kalenderjahr 1909 **Wandergewerbescheine** beantragen wollen, werden aufgefordert, sich in der Zeit vom **10. bis 17. Oktober** ds. Js. auf dem **Bürgermeisteramt** zu melden und entsprechende Anträge, gegebenenfalls unter Vorlage ihrer diesjährigen **Wandergewerbescheine**, zu stellen.

Es wird gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß bei späterer Bestellung der Scheine die rechtzeitige Zustellung fraglich ist.

Spangenberg, den 7. Oktober 1908.  
**Der Bürgermeister.**  
Vender.

**Stadtverordneten-Versammlung**

am **Donnerstag, den 8. Oktober 1908,** nachmittags 7 Uhr.

**Tagesordnung:**

1. Eingabe **H. Mohr** vom 10. vor. Mts. betr. Verlegung des Durchgangs am Ober- nach dem Treppchen.
2. Schreiben der **Hest. Brandversicherungsanstalt** vom 23. September Nr. 4549 betr. Vermittlung von **Wassergeldzuschuß**.
3. Anschlag **Wilsch, Kuhnaib** betr. Anlage einer Rinne und eines **Abflußrohrs** am **Kathaus**.
4. Eingabe der **Lehrer** vom 26. August betr. **Weizen** und **Linchen** der **Schulräume**.
5. **Nachmalige** Eingabe des **Rgl. Landratsamtes** vom 28. August Nr. 4169 betr. **Zuschuß** an die **Gemeinde Ebersdorf**.
6. Schreiben des **Rechtsanwalts Martin** vom 23. September betr. **Termin** in der **Streitsache Spangenberg/Schnellrode**.

Spangenberg, den 8. Oktober 1908.  
**Der Stadtverordneten-Vorsteher.**  
H. Mohr.



Für alle uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit erwiesene Aufmerksamkeit, insbesondere dem Gemischten Chor "Liederfränzchen" danken herzlich

Spangenberg, im Okt. 1908.  
**Karl Schneider u. Frau** geb. Vogt.

**Lehrverträge**

nach Vorschrift der Handwerkskammer hält vorrätig  
**G. Roth, Buchdruckerei, Spangenberg.**

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der in der Gemarlung **Wichte** belegenen, im Grundbuche von **Wichte** Band II, Art. 55 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen

- 1) der Witwe des Tagelöhners **Konrad Gäde, Elisabeth** geb. Gerlach,
- 2) der Kinder von **Konrad Gäde** als dessen Erben:
  - a. **Elisabeth** verheh. **Jacob Niemenschneider**,
  - b. **Anna Gäde**,
  - c. **Berta Gäde**,
  - d. **Martha Elise Gäde**,
  - e. **Anna Martha Gäde**,

- sämtlich in **Wichte** eingetragenen Grundstücke
- Nr. 31 Wohnhaus mit Anbau (A) Stallung und Hofraum im Dorfe Gaus Nr. 36 (Geb.-St.-R. 37) 1,04 ar 36 M.
  - Nr. 80 Wiese hinter dem Berge 4,33 ar 0,20 Tr.,
  - Nr. 67 Acker daselbst 50,48 ar 2,33 Tr.,
  - Nr. 32 Hausgarten, im Dorfe 4,96 ar,
  - Nr. 30 desgl. daselbst 2,08 ar,
  - Nr. 47 Wiese die **Vingewiesen** 2,17 ar 0,07 Tr.,
  - Nr. 48 Wiese daselbst 17,93 ar 0,60 Tr.

besteht, sollen diese Grundstücke am **26. November 1908, nachmittags 2 1/2 Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht, in der **Fink'schen Gastwirtschaft** in **Wichte** versteigert werden.

Spangenberg, den 18. September 1908.

**Königliches Amtsgericht.**

**Dürkopp-Nähmaschinen, Fahr- u. Motorräder**

empfiehlt billigst

**L. Mohr, Cassel, Hohentorstraße.**  
Reparaturen werden sorgfältig und billig ausgeführt.



erzielt man **Hohe Preise** f. Schweine, die mit dem **Brockmann'schen Futterkalk** gefüttert werden. Echt zu haben bei:

**M. J. Spangenthal Ww., Spangenberg.**

**Rechnungen**

in allen Größen fertigt schnell und billig

**G. Roth, Buchdruckerei.**

**Persil**

das beste existierende Waschmittel, dessen enorme Wasch- und Bleichkraft das höchste Entzücken der Hausfrauen hervorruft. Weil seine wunderbare Wirkung scheinbar unerklärlich, fürchten manche Hausfrauen, daß **Persil** der

**Wäsche**

schädlich sei, aber viele Tausende von Hausfrauen haben sich durch fortgesetzten Gebrauch von der absoluten Unschädlichkeit dieses einzig dastehenden Waschmittels überzeugt und sind sogar zu der Einsicht gekommen, daß **Persil** die Wäsche schont. Überzeugen Sie sich gleichfalls!

Alleinige Fabrikanten:

**Henkel & Co., Düsseldorf**

auch der weltbekannten **Henkels Bleich-Soda.**

Zu haben in allen Drogen-, Kolonialwaren- und Seifengeschäften.

**Apotheke in Spangenberg**

liefert

**Giftweizen**

**stark Strychnin haltig**

zur Vertilgung von Feld- und Hausmäusen zu folgenden

- billigen Preisen:
- 1/2 Pfund 0,50 Mk.
  - 1 Pfund 0,80 Mk.
  - 10 Pfund 7,00 Mk.

**Lederöl, Riemenwachs, Riemenschmiere.**  
Garantie für gute Ware.  
**Julius Spangenthal.**

**Ginnmachfrüge, Ginnmachgläser**

mit **Patentverschluß** offeriert billig  
**H. Mohr.**

Fünf Wochen alte, sehr schöne

**Ferkel**

find abzugeben  
**Gut Halbersdorf.**

**Fallobst**

in größerer Menge, sowie eine Partie **Saugferkel**

hat abzugeben  
**Rittergut Ebersdorf.**

**Falläpfel**

à Meze zu 40 Pfg. sind abzugeben  
**Gut Halbersdorf.**

**1 gut erhaltene Geige**

billig zu verkaufen bei  
**Rud. Mädlar, Badegasse 124.**

Ein noch wenig gebrauchter **Herrenanzug** sowie noch verschiedene **Kleidungsstücke** sind billig abzugeben. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

**Stühle, Tische und andere Haushaltungsgeräte**

sind billig zu verkaufen.  
**Spangenthal, Marktplatz.**  
(Im Hause des Herrn **Lohgerbermeister Konrad Siebert**).

Auf sofort oder später ein tüchtiges **Mädchen**

für alle Hausarbeit bei hohem Lohn nach auswärts gesucht. Reise wird vergütet. Zu erfragen in der Exped. ds. Blattes.

**Königl. Schauspielhaus Cassel.**

Donnerstag, 8. Okt., 7 1/2 Uhr: Die **Gaibenlerche**.  
Freitag, 9. Okt., 7 1/2 Uhr: Der häusliche Krieg. Des Künstlers Traum. Des Löwen Erwachen.  
Sonabend, 10. Okt., 7 1/2 Uhr: Die **Rabensteinerin**.  
Sonntag, 11. Okt., 8 Uhr: **Salome**.

**Coursbericht**

des Bankgeschäfts  
**Gebrüder Zahn, Cassel**  
Lutherstraße 3.

	Brief.	Geld.
3 1/2% Preuß. Consoles	—	92,-
3% Preuß. Consoles	—	88,70
3 1/2% Landes-Credit-Cassen-Obligationen	—	—
3% Landes-Credit-Cassen-Obligationen	—	—
4% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 20	—	99,70
3 1/2% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 21	—	—
4% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 22	—	99,70
3 1/2% Casseler Stadt-Obl.	—	—
4% Preuß. Boden-Credit-Bandbriefe	—	98 1/2
4% Schwarzburg-Hypoth.-Bandbriefe	—	97,10
4% Ruß. Staatl. garant. Eisenbahn-Priort. verich. Braunschw. 20 Taler Lose Amerikanische Coupons	—	—
Au-n. Verkauf aller sonstig. Wertpapiere. Controle aller verlosbaren Wertpapiere. Wechsel und Auszahlung auf America. „Stahlhammer“.	—	—
Depositen unter eigenem Verschluß. Edelt-Verkehr.	—	—